



Bericht
zur Schulvisitation
am Oberstufenzentrum I
des Landkreises Potsdam-Mittelmark
in Teltow

Visitationstermin	19.03.2019 - 22.03.2019
Termin der Berichtslegung	13.08.2019 (Endbericht)
Angaben zur Schule	Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark Potsdamer Straße 4 14513 Teltow
Schulform	Oberstufenzentrum
Schulnummer	200311
Schulträger	Landkreis Potsdam-Mittelmark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel
Zuständiger Schulrat	Herr Wricke

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	6
2.1 Methodische Instrumente.....	6
2.2 Wertungsgrundsätze.....	6
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	7
3.1 Basismerkmale	7
3.2 Wahlmerkmale	9
4 Ausgangsposition der Schule	10
5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7	12
5.1 Stärken	12
5.2 Schwächen	13
6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	14
6.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	14
6.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	19
6.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	22
6.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	25
6.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung	28
6.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung	30
6.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifik Oberstufenzentrum	32
7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	35
7.1 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung	36
7.2 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Schulleben	38
7.3 Wertungen Wahlmerkmal 9 – Berufs- und Studienorientierung am OSZ.....	40
8 Anhang.....	42
8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen	42
8.2 Schulträgerauskunft.....	46
8.3 Fragebogenergebnisse	47

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Die Schulkonferenz legt zudem Wahlmerkmale fest, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Deren Wertungen werden der Schulgemeinschaft in diesem Bericht zur Verfügung gestellt. Die interessierte Öffentlichkeit kann den Kurzbericht mit der Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen im Schulporträt einsehen. Die Schule leitet aus dem Visitationsbericht, auch aus weiteren Informationsquellen, wie zum Beispiel Ergebnisse interner Evaluationen und Rückmeldungen aus Kompetenzfeststellungsverfahren, Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung ab. Mit der zuständigen Schulleiterin, dem zuständigen Schulrat findet auf Grundlage des Endberichtes innerhalb von drei Monaten ein Bilanzgespräch statt.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft des Oberstufenzentrum I in Teltow für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Dietmar Drogi

Dr. Steffi Simon

Iris Kalkbrenner

Hinweise zum Datenschutz

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten gelten § 65 des Brandenburgischen Schulgesetzes sowie die Datenschutzverordnung Schulwesen in der jeweils aktuellen Fassung. Nach **Punkt 5 (4), 6 (1 und 2) der Verordnung über die Schulvisitation im Land Brandenburg (VV-Schulvisitation)** ist den Mitgliedern der Schulkonferenz zu deren Aufgabenerfüllung der vollständige Schulvisitationsbericht vorzulegen. Die Mitglieder der Elternkonferenz, der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Konferenz der Lehrkräfte sollen in geeigneter Weise über die Ergebnisse informiert werden. Die Grundsätze zur Vertraulichkeit gemäß § 75 Absatz 8 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind zu beachten. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Die Leitung der Schulvisitation veröffentlicht eine Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Schulvisitation in einem Kurzbericht. Im Basismerkmal 2 wird das Kriterium 4.1 des Orientierungsrahmens Schulqualität (Führungsverantwortung) nur dargestellt, wenn die Schulleiterin oder der Schulleiter das Einvernehmen zur Veröffentlichung erklärt.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse (DA), Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB = Lehrkräftefragebogen, SFB = Schülerfragebogen, PFB = Fragebogen für die Partner der beruflichen Bildung) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Die aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Bei Wertung 4 werden in der Wertungsbegründung die Stärken der Schule aufgeführt. Die Darstellung zur Wertung 3 benennt neben den Stärken zusätzlich Entwicklungsmöglichkeiten. Bei Wertung 2 werden Stärken sowie Schwächen benannt. Die Begründung zur Wertung 1 zeigt neben den Schwächen gegebenenfalls Entwicklungsansätze auf.

Festgelegt ist die Prüfung von sieben Basismerkmalen. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei Wahlmerkmale.

3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)¹

3.1 Basismerkmale

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse		2		
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Basismerkmal 2 – Schulmanagement				
B 2.1 Führungsverantwortung				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen			3	
B 2.3 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität			3	
B 2.4 Vermeidung von Unterrichtsausfall			3	

¹ Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmal 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung			3	
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsschwerpunkte			3	
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität		2		
B 3.4 Auswertung leistungsbezogener Daten			3	

Basismerkmal 4 – Förderung				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung				4
B 4.2 Nutzung diagnostischer Kompetenzen und Förderstrategien			3	
B 4.3 Maßnahmen zur individuellen Förderung			3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung			3	

Basismerkmal 5 – Professionalisierung				
B 5.1 Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte				4
B 5.2 Teamarbeit zur Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität			3	
B 5.3 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche			3	
B 5.4 Einarbeitung neuer Lehrkräfte				4

Basismerkmal 6 – Medienbildung				
B 6.1 Grundsätze zur Medienbildung			3	
B 6.2 Einbeziehung der Medienbildung in den Unterricht				4
B 6.3 Einbeziehung medialer Kompetenzen in das Schulleben				4
B 6.4 Bildung für das Leben in der digitalen Welt				

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Basismerkmal 7 – Oberstufenzentrum				
B 7.1 Führungshandeln der Abteilungsleiterinnen und -leiter				4
B 7.2 Sicherung der demokratischen Mitwirkung durch Abteilungsleiterinnen und -leiter		2		
B 7.3 Motivation durch Abteilungsleiterinnen und -leiter			3	
B 7.4 Sicherung der Unterrichtsqualität durch Abteilungsleiterinnen und -leiter			3	

3.2 Wahlmerkmale

Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung				
W 2.1 Grundsätze zur Leistungsbewertung		2	3	
W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben		2		
W 2.3 Information der Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen	1			
W 2.4 Information der Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen		2	3	

Wahlmerkmal 5 – Schulleben				
W 5.1 Informationen über Entwicklungen an der Schule			3	
W 5.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben			3	
W 5.3 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule		2		
W 5.4 Zufriedenheit mit der Schule			3	

Wahlmerkmal 9 – Berufs- und Studienorientierung am Oberstufenzentrum				
W 9.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe		2		
W 9.2 Kompetenzentwicklung für die Berufs- und Studienwahl im Unterricht			3	
W 9.3 Systematische Einblicke in die Arbeitswelt				4

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

4 Ausgangsposition der Schule

Schulprofil

Das Oberstufenzentrum (OSZ) I Technik in Teltow ist eine Schule in Trägerschaft des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Das OSZ ist an zwei Schulstandorten in Teltow und Kleinmachnow angesiedelt. In Kleinmachnow werden die sechs gebildeten Bundesfachklassen im Bereich Wasserbau, die der Abteilung 2 (A 2) zugeordnet sind, in einer dreijährigen Ausbildung unterrichtet. Hier wie auch in Teltow stehen den Schülerinnen und Schülern Wohnheimplätze in zwei Internaten zur Verfügung. Neben den Bundesfachklassen für Wasserbau sind am OSZ Landesfachklassen in den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnik, Mediengestaltung in Bild und Ton sowie Fachkraft für Veranstaltungstechnik gebildet. Die detaillierte Abteilungsorganisation, incl. der in den Abteilungen unterrichteten Bildungsgänge bzw. Berufsfelder, ist der Homepage des OSZ zu entnehmen (<http://www.osz-teltow.de>). Der Schulstandort des OSZ ist gemäß der Schulentwicklungsplanung des Landkreises für beide Standorte als gesichert anzusehen.

Personal

Im Schuljahr 2018/2019 arbeiten an der Schule 46 Stammllehrkräfte. Die Abteilungszuordnung der Lehrkräfte stellt sich wie folgt dar: 25 Lehrkräfte arbeiten in Abteilung 1 (A 1) und 21 in Abteilung 2 (A 2). Die Schulleitung schätzt die personelle Beständigkeit am OSZ als gegeben ein.

Der Schulleiter Herr Dancker arbeitet in dieser Funktion seit 2008. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kanitz, die diese Funktion seit Februar 2018 kommissarisch ausübt, unterstützt. Als Abteilungsleiterinnen sind Frau Peschek (A 1) und Frau Rüdiger (A 2) jeweils seit 1997 tätig.

Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2018/2019 lernen 1316 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Schülerzahl ist in beiden Abteilungen annähernd gleich groß. Nach einem Anstieg der Schülerzahl von 1311 im Schuljahr 2016/2017 auf 1374 in 2017/18 ist diese im laufenden Schuljahr wieder um 58 Schülerinnen und Schüler gesunken.

Die Schülerzahl im Bereich der dualen Berufsausbildung der Berufsschule (BS) liegt bei derzeit 1296 Auszubildenden, was in etwa dem Umfang des Schuljahres 2016/2017 (1311 Schülerinnen und Schüler) entspricht. Die Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die in der

Berufsfachschule (BFS) gemäß GrBiBFSV² seit dem Schuljahr 2017/2018 beschult werden, ist von 28 auf 20 Schülerinnen und Schüler zurück gegangen. Im Schuljahr 2018/2019 besuchen ca. 90 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund das OSZ. Dies sind rund 7 % der Gesamtschülerschaft.

Rahmenbedingungen für schulische Entwicklungen

Nach Angaben der Schulleitung entsprach zu Schuljahresbeginn 2018/2019 die Anzahl von Wohnheimplätzen nicht dem Umfang der Antragstellungen. Gemeinsam mit dem Schulträger und den Internatsbetreibern konnte diese Situation behoben werden, stellt jedoch insbesondere am Standort Kleinmachnow für die Folgejahre ein Problem dar, welches unter Umständen diesen Standort gefährden kann.

Die mediale Ausstattung der Schule wird als insgesamt sehr gut eingeschätzt, wobei insbesondere laut Aussagen der Schulleitung, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler die Berufsfelder im Medienbereich eine schnellere Modernisierung der entsprechenden Technik benötigen. Die Praxis einer außerhalb der Schule angesiedelten Administrierung der Medientechnik wird von Seiten der Schulleitung und den Lehrkräften als ungünstig eingeschätzt.

² Verordnung über den Bildungsgang der Berufsfachschule zum Erwerb beruflicher Grundbildung und von gleichgestellten Abschlüssen der Sekundarstufe I (Berufsgrundbildungsverordnung).

5 Zusammenfassung zu den Basismerkmalen 1 bis 7

5.1 Stärken

Der Schulleiter des OSZ I Technik in Teltow nimmt seine Führungsverantwortung voll umfänglich wahr. Er initiiert in gemeinsamer Arbeit mit der gesamten Schulleitung Entwicklungsprozesse an der Schule, delegiert Verantwortung und sorgt für die Bildung entsprechender Arbeitsgruppen und Teams. Die Ziele der weiteren Schulentwicklung werden in der Schulgemeinschaft kommuniziert, der Informationsfluss ist klar geregelt. Dabei erfolgt nicht nur die Kommunikation von Zielstellungen, sondern auch sowohl inner- als auch außerschulisch eine Bilanzierung von Ergebnissen. Die Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung ist zielführend. Abteilungsspezifische Fragestellungen sowie Vorstellungen der Abteilungsleitungen zu Entwicklung ihres Verantwortungsbereichs werden im Schulleitungsteam diskutiert und gemeinsam mit den schulischen Gremien einer Lösung zugeführt.

Bestandteil der Maßnahmen der Schulentwicklung sind die Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die Mitglieder der Schulleitung führen Hospitationen im Unterricht aller Lehrkräfte auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte durch und werten die jeweiligen im persönlichen Gespräch aus. Diese Beobachtungen sind Bestandteil der mit den Lehrkräften in Umsetzung des Geschäftsverteilungsplans der Schulleitung durch alle Schulleitungsmitglieder zu führenden Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Die Nutzung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen als ein Mittel der Professionalisierung und des Erfahrungsaustauschs in den Fach- und Teilkonferenzen der Schule wird in der Konferenz der Lehrkräfte und den Abteilungskonferenzen thematisiert und deren Realisierung kontrolliert.

Am OSZ ist eine Feedbackkultur etabliert. Die Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten und die damit verbundenen Zielerreichung wird in den schulischen Gremien diskutiert. In diese Evaluation sind zumeist in Gesprächsform Partner der Beruflichen Bildung am „Tag der Betriebe“ und auch Schülerinnen und Schüler einbezogen. Die Analyse von Lernergebnissen sowie der sich verändernden Zusammensetzung der Schülerschaft hat zur Erstellung der Konzepte „Schule für gemeinsames Lernen“ und zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen geführt.

Der Unterricht am OSZ zeichnet sich durch ein lernförderliches Klima aus, der Umgang zwischen Lehrkräften und Lernenden ist wertschätzend und respektvoll. Die Einhaltung von Regeln des sozialen Miteinanders ist spürbar und hat eine hohe Priorität. Schülerinnen und Schüler werden durch ihre Lehrkräfte über die Ziele des Unterrichts informiert.

Im Schulprogramm des OSZ sind Grundsätze der Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Hinwendung zu deren Individualität abgebildet. Das Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ ist logische Schlussfolgerung dieser Thematisierung. In ihm werden bereits praktizierte Maßnahmen konzeptionell unterlegt. Die Schülerinnen und Schüler mit Beginn der Ausbildung durch eine Analyse der Lernausgangslage abzuholen, Maßnahmen der Förderung zu vereinbaren, Nachteilsausgleiche zu beschließen und die Förder- und Fördermaßnahmen umzusetzen, hat an der Schule unter der Zielstellung des Erreichens eines bestmöglichen Abschlusses für die Auszubildenden Priorität.

In die Umsetzung der Fördermaßnahmen, aber auch in die gesamte Unterrichtsgestaltung werden digitale Medien systematisch eingebunden. Dies erfolgt in allen Berufsfeldern gleichermaßen unter Nutzung der der Schule zur Verfügung stehenden Ausstattung. Die Einbeziehung der medialen Kompetenzen von Lehrkräften, Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern sowohl in den Unterricht als auch in Arbeitsgemeinschaften oder bei Exkursionen und schulischen Höhepunkten ist schulische Praxis.

5.2 Schwächen

An der Schule werden Diskussionsprozesse zur weiteren Schulentwicklung geführt. Es ist gegenwärtig nicht sichergestellt, dass sich die verschiedenen Personengruppen den schulrechtlichen Vorgaben entsprechend in diese einbringen können. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder an den Tagungen der Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Fach- und Teilkonferenzen ist nicht gegeben.

Derzeit gelingt es am OSZ nicht, die Unterrichtsqualität systematisch und an den u. a. im Schulprogramm abgebildeten Kriterien zu messen und entsprechend indikatorengestützt zu evaluieren.

Die Unterrichtsbeobachtungen und die Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler ergaben, dass die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Individuelle Lernangebote wurden in zu geringem Maße bereitgestellt, die Nutzung unterschiedlicher Lernzugänge den Lernenden eher selten ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler hatten in nicht ausreichendem Maße die Möglichkeit, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu planen. Ihre Auswahlmöglichkeiten waren oft eingeschränkt, die inhaltliche Arbeit bspw. durch das bloße Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen oder Abarbeiten von Arbeitsblättern reglementiert.

6 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

6.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

B 1 – Unterricht									
Quellen	Kriterien	Anzahl der Wertungen				MW UB	MW FB	MW gesamt	Wertung
		1	2	3	4				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	0	2	30	8	3,15	2,91	3,03	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	0	11	13	16	3,13	2,63	2,88	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	2	35	3	3,03	3,17	3,10	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	5	29	6	3,03	3,35	3,19	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	1	26	12	1	2,33	2,58	2,45	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	12	28	0	2,70	2,87	2,78	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	4	35	1	2,93	2,73	2,83	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	11	16	12	1	2,08	2,31	2,19	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	14	21	5	2,78	2,81	2,79	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	15	22	3	2,70	2,74	2,72	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	1	34	5	3,10	3,28	3,19	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	2	27	11	3,23	3,04	3,13	3

Wertungskategorien

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
 3 entspricht den Anforderungen
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
 1 entspricht nicht den Anforderungen

Erläuterungen zu den Wertungen

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Aufgrund annähernd gleicher Beobachtungsergebnisse erfolgt keine abteilungsspezifische Beschreibung.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht am OSZ war von einer hohen Effektivität der Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Die benötigten Unterrichtsmaterialien lagen bereit, die Lernumgebung war vorbereitet. Das didaktische Design des Unterrichts ermöglichte ein effektives Arbeiten. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering und beschränkte sich dann bspw. auf die Prüfung der Anwesenheit bzw. Klärung notwendiger Fragen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Planung des Unterrichts im laufenden Turnus. Die Lehrkräfte informierten die Auszubildenden in den Unterrichtssequenzen mehrheitlich zum geplanten Ablauf des Unterrichts und zu den Schrittfolgen der Unterrichtsorganisation. Dabei gelang es ihnen in nahezu allen Unterrichtsteilen neben der Thematisierung der Inhalte auch die damit verbundenen Lernziele zu vermitteln. Sowohl der geplante Ablauf als auch die Lernziele wurden mündlich kommuniziert, in vielen Sequenzen an der Tafel oder durch kurze Power Point Präsentationen visualisiert. Die Lehrerinnen und Lehrer bedienten sich schülerverständlicher und eindeutiger Formulierungen. Arbeitsaufträge wurden erläutert und die damit verbundenen inhaltlichen Fragen geklärt, so dass es im weiteren Unterrichtsverlauf kaum zu Nachfragen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Aufgabenverständnisses oder zu notwendigen Lösungsschritten kam. In vielen Sequenzen wiesen die Lehrkräfte auch fachsprachliche Besonderheiten hin, Fragestellungen wurden visualisiert und bezogen berufspraktische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bewusst ein.

Differenzierung und Individualisierung

In geringem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bzw. das differenzierte Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernangebote sowohl für leistungsstarke wie auch leistungsschwächere Lernende konnten nur ansatzweise beobachtet werden. Die Mehrheit der Lehrkräfte richtete die Gestaltung der Lernprozesse auf die Leistungsmittel der jeweiligen Lerngruppen bzw. Klassen aus. Unterschiedliche Lernzugänge, differenzierte Aufgabenniveaus hinsichtlich Umfang, Schwierigkeit oder Komplexität waren nur gelegentlich Bestandteil des Unterrichts. In einer Vielzahl der

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

Sequenzen beschränkte sich die Zuwendung der Lehrkräfte für Schülerinnen und Schüler, die offensichtlich Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgabenstellungen hatten, auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Betroffenen. Leistungsrückmeldungen erfolgten teilweise allgemein für die Lerngruppe bzw. ohne individuelle Begründung. In etwa zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen verwendeten die Lehrkräfte hierfür transparente Bewertungsmaßstäbe verbunden mit konstruktiver Kritik und einer entsprechenden Fehleranalyse.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Die Aufgabenstellungen orientierten sich an den Vorkenntnissen der Lernenden bzw. praktischen Erfahrungen der Auszubildenden. Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis sorgte, wie auch die Verwendung von aktuellen Lehr- und Lernmitteln, für einen anschaulichen Unterricht. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich mit dem Unterrichtsgegenstand sachgerecht auseinanderzusetzen. Die Chance ihren eigenen Lernprozess zumindest in Teilen selbst mitzubestimmen bzw. zu planen hinsichtlich des eigenen Lernbedarfs oder möglicher Lernziele wurde den Schülerinnen und Schülern nur in begrenztem Maße eingeräumt. Inhaltlich arbeiteten sie stellenweise stark reglementiert und die Reproduktion erlernter Lösungsalgorithmen stand im Zentrum der Schülertätigkeit. Bei der Umsetzung des Lernprozesses hatten die Schülerinnen und Schüler in etwas mehr als der Hälfte der Unterrichtssequenzen die Möglichkeit, ihren Lernprozess mit einem höheren Grad an Eigenverantwortlichkeit zu realisieren. Sie konnten hier u. a. Lernpartner selbst wählen, die Reihenfolge der Bearbeitung von Arbeitsaufgaben selbst bestimmen oder auf verschiedene Lernmittel zugreifen. Der Einsatz sozialer Lernformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit, aber auch bewusst geplante Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. in Stationsarbeit oder Arbeit mit Lerntheken) unterstützten dies. Die Chance der Lernenden, ihre eigenen Lösungswege zu präsentieren und darüber innerhalb der Lerngruppe verbunden mit einer entsprechenden Fehleranalyse zu reflektieren, war wiederholt gegeben. In mehr als einem Drittel der Unterrichtssequenzen stand jedoch das bloße Benennen von Ergebnissen im Vordergrund. Der Einsatz von Lösungsblättern zur Selbstkontrolle unterstützte die eigenständige Ergebnisanalyse und evtl. Fehlerberichtigung.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lernatmosphäre im Unterricht war von einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte lobten authentisch und äußerten Kritik ohne abwertende Tendenzen. Sie zeigten Akzeptanz für die Unterschiedlichkeit der Lernenden

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

und äußerten positive Erwartungen. Auf die nur wenigen im Ansatz erkennbaren Störungen des Unterrichts von Seiten einzelner Schülerinnen und Schüler reagierten die Lehrkräfte professionell und thematisierten diese, was zu deren schneller Beendigung beitrug. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit, Regeln des sozialen Miteinanders wurden eingehalten.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Schulleiter initiiert und steuert in enger Absprache mit seiner Stellvertreterin und den Abteilungsleiterinnen Ziele der weiteren Schulentwicklung (z. B. Konzept Gemeinsames Lernen, Erstellung digitaler Lernstandsanalysen). – Die Aufgabenverteilung an der Schule ist klar geregelt, die Inhalte des Geschäftsverteilungsplans der Schulleitung werden umgesetzt. – Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und dessen Realisierung stellt die zweijährliche Führung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften sicher. – Der Informationsfluss an der Schule wird durch erarbeitete Regeln der Informationsverteilung unterstützt und ist für die Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. – Ein jährlich aktualisierter Plan der Konferenzen und der Schuljahresterminplan beinhaltet Arbeitsschwerpunkte und Verantwortlichkeiten. – Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte, Zusammenkünfte der Schülersprecherinnen und -sprecher sowie Treffen mit Partnern der beruflichen Bildung am „Tag der Betriebe“ nutzt der Schulleiter zur Bilanzierung und Kommunikation von Schwerpunkten der Schulentwicklung bzw. deren Ergebnissen. 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Schulleiter bzw. seine Stellvertreterin nehmen an den Beratungen der Schülersprecherinnen und -sprecher teil und unterstützen deren Tätigkeit. – Die Terminierung der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz ermöglicht die Teilnahme der gewählten Mitglieder. – Der Schulleiter stellt sicher, dass die verschiedenen Gremien der Schule (z. B. Schulkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte) ihre Mitbestimmungs- und Anhörungsrechte wahrnehmen können. – Die Einforderung der Protokolle der Mitwirkungsgruppen sowie deren Ablage in der digitalen Ordnerstruktur der Schule sorgen für die Transparenz der Beschlusslagen. – In Umsetzung des Geschäftsverteilungsplans des OSZ führen die Abteilungsleiterinnen regelmäßige Beratungen mit den Leiterinnen und Leitern der Fach- bzw. Teilkonferenzen durch. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information der Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung zu deren Mitwirkungsrechten 		
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dem Schulprogramm des OSZ sind im Abschnitt „Bildung und Erziehung im Unterricht“ detaillierte Aussagen zu Fragen der Unterrichtsentwicklung und deren Umsetzung zu entnehmen. – Im Zuge der Überarbeitung des Schulprogramms wurden am OSZ Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung diskutiert und in tabellarischer Übersicht inhaltliche Planungen formuliert sowie Verantwortlichkeiten festgelegt. – Durch die Schulleitung in ihrer Gesamtheit werden „Beratungshospitationen“ durchgeführt, deren Beobachtungsschwerpunkte an die Zielsetzungen des Schulprogramms gebunden sind und im persönlichen Gespräch eine Auswertung erfahren. – Die Schulleitung thematisiert kollegiale Unterrichtsbeobachtungen und überprüft deren Umsetzung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konzeptionelle Unterbreitung der Hospitationen der Schulleitung und kollegialer Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind in den am OSZ erarbeiteten Grundsätzen der Vertretungsplanung abgebildet. – In den Festlegungen für Vertretungsunterricht sind die Verwendung von Unterrichtsstunden zur Vertretungsreserve, ein möglichst ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte sowie Maßnahmen zur Sicherstellung einer fachgerechten Vertretung verankert. – Der Vertretungsplan wird über Aushänge im Schulhaus, die Homepage sowie mit einer durch Auszubildende entwickelten App³ veröffentlicht. – Zur Verringerung anfallenden Unterrichtsausfalls tragen gesamtschulisch und auf Abteilungsebene abgestimmte Terminplanungen von Projekten u. ä bei (z. B. Kinotag, Europatag, Informationsveranstaltungen zu Auslandspraktika). – In die Turnusplanung der verschiedenen Ausbildungsjahre und Berufsfelder sind die Partner der beruflichen Bildung einbezogen, ihre Vorschläge und Hinweise finden weitgehende Beachtung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umsetzung der beabsichtigten Erarbeitung von Aufgabensammlungen für Vertretungsunterricht 		

³ Allgemein: Anwendungssoftware (Application software).

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In Auswertung der Ergebnisse externer Evaluation und der Auseinandersetzung mit Veränderungen in der Zusammensetzung der Schülerschaft des OSZ erfolgte an der Schule eine Diskussion zu Stärken und Schwächen mit Ableitung von notwendigen Entwicklungsschwerpunkten. – Als Ziele der weiteren Schulentwicklung wurden u. a. die Reduktion von Ausbildungsabbrüchen sowie die Erarbeitung des Konzeptes „Schule für gemeinsames Lernen“ als Schwerpunkte beschlossen. – Die Schulkonferenz des OSZ war in die Beschlussfassung zum Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ und die entsprechende Antragstellung aktiv eingebunden. – Die Schulentwicklungsmaßnahmen sind mit entsprechenden Verantwortlichkeiten und Zeitplanungen versehen und haben einen klaren Bezug zu im Schulprogramm formulierten Zielstellungen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung von Partnern der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schülern in die Beratung und Planung von Maßnahmen der Schulentwicklung 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ wird beraten, in welcher Form und unter Einbeziehung welcher Personengruppen Entwicklungsschwerpunkte evaluiert werden sollen. – Evaluiert wurden u. a. der Stand der Umsetzung zur Erarbeitung der digitalen Lernstandsanalyse, die Überarbeitung der Hausordnung und das Schulmanagement. – In die Evaluationsmaßnahmen waren neben den Lehrkräften auch die Schülerinnen und Schüler einbezogen. – Die Auswertung der Evaluationsergebnisse führte u. a. zur Neuregelung der Pausenzeiten und der Erkenntnis, die digitale Lernstandsanalyse in Teilbereichen zu verändern. – Neben der Evaluation im Rahmen von Diskussionsprozessen werden am OSZ auch selbst erstellte bzw. angepasste Fragebögen des ISQ⁴ verwandt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung der gesamtschulischen Kommunikation von aus Evaluationsergebnissen abgeleiteten Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Im Schulprogramm des OSZ sind Indikatoren zur Prüfung der Qualität des Unterrichts formuliert. – Die Individualisierung des Unterrichts ist ein Entwicklungsschwerpunkt, der im Rahmen gesamtschulischer Diskussion zur Erarbeitung und Beschlussfassung des Konzepts zum gemeinsamen Lernen geführt hat. – In Umsetzung der Beschlussfassung der Konferenz der Lehrkräfte holen die Lehrerinnen und Lehrer in eigener Verantwortung halbjährlich Schülerfeedbacks ein. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgt am OSZ gegenwärtig nicht systematisch und indikatorengestützt. – Eine Ableitung von konkreten Maßnahmen hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Unterrichts ist nicht dokumentiert. – Die Schulgemeinschaft wird über Evaluationsergebnisse nicht intensiv informiert, die Transparenz dieser ist nur ansatzweise gewährleistet. 		

⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auf Grundlage der Auswertung von Leistungsdaten in den Fach- und Teilkonferenzen erfolgt in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte deren Diskussion. – In den Fach- und Teilkonferenzen werden berufsfeldbezogene Schlussfolgerungen abgeleitet (z. B. im Bereich KfZ: Zielstellung, mehr praktische Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler zu organisieren; Fachbereich Anlagenmechaniker SHK⁵: Erstellung eines Konzepts zur Verringerung von Abbrecherquoten. – Die Entwicklungsdaten der Schule im Bereich Prüfungen (soweit Ergebnisse bekannt), Abbruch der Ausbildung, Wiederholung von Ausbildungsjahren u. ä. werden in den Beratungen der Lehrkräfte mit vorliegenden Landeswerten abgeglichen. – Die Erstellung des Konzepts „Schule für gemeinsames Lernen“, dessen Inhalt in weiten Teilen bereits praktizierte Maßnahmen am OSZ beschreibt, ist neben einer Reaktion auf die sich verändernde Schülerschaft auch ein Ergebnis der Analyse von leistungsbezogenen Daten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation von Leistungsdaten in den Beratungen der Schulkonferenz 		

⁵ Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Schulprogramm des OSZ stellt eine Grundlage für Maßnahmenplanungen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler dar. – Die gesamtschulisch und abteilungsbezogen diskutierten Grundsätze der Förderung beziehen sich auf leistungsstarke und leistungsschwächere Auszubildende und inkludieren Planungen hinsichtlich der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft. – Die Konferenz der Lehrkräfte, die Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte sowie der Fach- und Teilkonferenzen thematisieren Grundsätze der Förderung. – Das beschlossene Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ sowie das erarbeitete Konzept zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen in Abteilung 2 (Fachbereich SHK) beinhalten konkrete Maßnahmenplanungen und Verantwortlichkeiten. 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gesamtschulisch ist klar festgelegt, in welchen Zeiträumen und mit welchen Maßnahmen der Förderbedarf der Auszubildenden erfasst werden soll. – In den Klassenkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu den Ergebnissen der Erfassung der Lernausgangslage und des ermittelten Förderbedarfs ab, beraten eventuell notwendigen Nachteilsausgleich und Maßnahmen der Förderung. – Eine Lehrkraft der Schule absolviert derzeit ein Zusatzstudium im Bereich Sonderpädagogik, eine weitere hat sich auf dem Gebiet der Inklusion fortgebildet und andere Lehrkräfte haben sich im Unterrichts DaZ⁶ profiliert. – Bestandteile der Förderstrategien an der Schule sind die Nutzung kostenfreier Apps, kostenfreier Internetplattformen und selbstprogrammierter Übungsplattformen. – Die Zusammenarbeit mit externen Partnern ist an der Schule etabliert (z. B. BBiZ⁷ Kleinmachnow, Senior Experten Service-SES). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung von Förderschwerpunkten in die Thematik der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiF) 		

⁶ Deutsch als Zweitsprache.

⁷ Das Berufsbildungszentrum (BBiZ) Kleinmachnow ist eine Sonderstelle der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beispiele für Förderangebote sind der jährlich aktualisierte Wahlunterricht, die durch den Förderverein finanziell unterstützte Aktion „Schüler lernen durch Schüler“ und die Möglichkeit in kleinen Lerngruppen zu lernen. – Fördermaßnahmen für spezielle Lernschwierigkeiten sind beschlossener Nachteilsausgleich sowohl bei Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben als auch bei andern Lernschwierigkeiten, die Nutzung von abH⁸ oder das Angebot des BBiZ für freiwilligen Förderunterricht. – Die Möglichkeit, ihre Stärken zu präsentieren, nutzen sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler (z. B. Schülerwettbewerbe, Fremdsprachenzertifizierung, Teilnahme an derzeit sieben Arbeitsgemeinschaften). – Der Heterogenität der Schülerschaft trägt das OSZ u. a. durch die Bildung einer gemeinsamen Klasse von Schülerinnen und Schülern, die ihre Ausbildung verkürzen bzw. verlängern, der Möglichkeit des Ablegens des Deutschen Sprachdiploms oder die Festlegung von Kriterien der Förderung von Einzugliedernden Rechnung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler auf Basis der Ermittlung der Lernausgangslage 		

⁸ Ausbildungsbegleitende Hilfen in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter der Agentur für Arbeit und freien Trägern.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler wie auch Partner der beruflichen Bildung zeigen sich über den Leistungsstand und die individuelle Lernentwicklung informiert. – Die Information zum Leistungsstand erfolgt neben den zu erstellenden Zeugnissen auch auf Nachfrage bzw. im Bereich Wasserbau durch die Bestätigung der Notenmitschriften der Auszubildenden und die eingeforderte Kenntnisnahme durch die Ausbildungsbetriebe. – Der „Tag der Betriebe“ gilt als Forum des direkten Austauschs zwischen Lehrkräften und Partnern der beruflichen Bildung zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. – Die Reflexion der Schülerinnen und Schüler zur eigenen Leistungsentwicklung wird im Unterricht durch die Nutzung von Selbsteinschätzungsbögen u. a. nach verschiedenen sozialen Lernformen ermöglicht. – Die feierlichen Zeugnisübergaben wie auch die Veröffentlichung der besten Lernergebnisse auf der Homepage der Schule und die Auszeichnung der Besten mit Unterstützung des Fördervereins tragen zur Motivation der Schülerinnen und Schüler bei. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung einer individualisierten Beratung der Schülerinnen und Schüler zu deren Lernentwicklung 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.5 Wertungen Basismerkmale 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In Umsetzung des schulischen Fortbildungskonzepts beraten die Fach- und Teilkonferenzen Themen der fachlichen Fortbildung ihrer Fachbereiche sowie mögliche Inhalte der SchiF. – Eine Festlegung der Inhalte erfolgt abschließend in den Tagungen der Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Konferenz der Lehrkräfte. – Die Planungen der SchiF werden jährlich aktualisiert, die Themen bilden in weiten Teilen Arbeitsschwerpunkte des Schulprogramms ab. – In die Durchführung der SchiF sind sowohl interner (Lehrkräfte des OSZ) als auch externer Sachverstand (z. B. Mission accepted Berlin, Verein für Demokratie und Vielfalt in der beruflichen Bildung e. V. Berlin) eingebunden. – Die Lehrkräfte multiplizieren ihre Erkenntnisgewinne aus der Tätigkeit in Arbeitskreisen und Prüfungsausschüssen in den schulischen Gremien. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am OSZ arbeiten Teams entweder permanent oder temporär (z. B. Arbeitsgruppen Leitbild und Hausordnung, IT-Arbeitskreis, Fach- und Teilkonferenzen). – Am OSZ ist sichergestellt, dass die verschiedenen Arbeitsgruppen in den Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte über Ergebnisse der Teamarbeit berichten. – Durch die Zusammensetzung der Teams aus Lehrkräften aller Abteilungen ist ein abteilungsübergreifender Wissenstransfer gewährleistet. – Im lernfeldübergreifenden Unterricht beider Abteilungen in Verbindung mit den Fächern Deutsch, Englisch und Wiso⁹ oder der inhaltlichen Planung von Stationenlernen wird die durch Lehrkräfte vorgenommene, gemeinsame didaktisch-methodische Planung von Unterrichtsteilen deutlich. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – verbindliche Absprachen zur Weiterentwicklung verschiedener Unterrichtsformen und -konzepte in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte und der Konferenz der Lehrkräfte 		

⁹ Wirtschafts- und Sozialkunde.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kollegiale Unterrichtsbesuche als ein Mittel zur Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte werden in den Fachkonferenzen sowohl thematisch als auch inhaltlich abgestimmt. – Den an den Unterrichtsbesuchen beteiligten Lehrkräften obliegt die Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten und die gemeinsame Auswertung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Beobachtungsergebnissen in die Arbeit der Fach- und Teilkonferenzen – Kollegiale Unterrichtsbesuche auf der Grundlage einheitlich abgestimmter Beobachtungsschwerpunkte 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Einarbeitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte erfolgt gemäß eines Einarbeitungsplanes. – Neue Lehrkräfte werden durch Gespräche mit dem Schulleiter und der jeweiligen Abteilungsleiterin in ihrer Einarbeitung unterstützt. – Eine betreuende Lehrkraft und die jeweiligen Fach- bzw. Teilkonferenzen unterstützen die Einarbeitung. – Neue Lehrkräfte erhalten eine Einweisung in die Nutzung der digitalen Ordnerstruktur der Schule, die wesentliche Informationen zu schulischen Festlegungen enthält. – Der Einarbeitungsprozess wird durch Hospitationen der Schulleitung sowie die Initiierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen begleitet und schließt nach sechs Monaten mit einem Abschlussgespräch mit Schulleiter und Abteilungsleiterin ab. 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Medienentwicklungsplan des OSZ und das IT-Konzept des Landkreises beinhalten allgemeine Standards und Aussagen zum Bestand und der Ersatzbeschaffung im Bereich Medien. – Für die Nutzung mobiler Endgeräte und eigener Laptops der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sind am OSZ Regelungen erstellt. – Im Unterricht werden der Schutz der Persönlichkeitsrechte einschl. Festlegungen zur Quellenangabe und die Wahrung des Urheberrechts thematisiert. – Eine vertragliche Vereinbarung mit dem Schulträger soll die Wartung, Pflege und Administration der Medientechnik sicherstellen. – Die interne Expertise von Lehrkräften wird zur Fortbildung zum Umgang mit digitaler Technik, Schulverwaltungssoftware und Anwendungsprogrammen genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konkrete Abbildung der Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung in den schuleigenen Plänen bzw. Lernfeldplanungen – Vereinbarung einheitlicher und für alle Lehrkräfte verbindlicher Standards für mediale Präsentationen u. a. 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Einsatz digitaler Medientechnik ist in allen Abteilungen und Berufsfeldern unterrichtliche Praxis (z. B. Erstellung von Präsentationen, Videoproduktionen). – Die verschiedenen Medienarten sowie die Nutzung beruflicher Software unter Einbeziehung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und deren spezieller Interessen sind in allen Ausbildungsrichtungen Bestandteil des Unterrichts. – In der Arbeitsgemeinschaft Film und bei der Erstellung des jährlichen Fotokalenders nutzen Schülerinnen und Schüler digitale Medien kreativ. – In den Unterricht werden Lernplattformen bzw. Lernforen, die im Ergebnis der Internetrecherche der Schülerinnen und Schüler gefunden wurden, einbezogen. – Lifechats (z. B. am Europatag) werden zum Informationsaustausch genutzt. – Schülerinnen und Schüler haben auf freiwilliger Basis zusätzlich zum Unterricht die Möglichkeit das Cisco-Zertifikat¹⁰ zu erwerben. 		
DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In die Tätigkeit des IT-Arbeitskreises an der Schule sind Lehrkräfte aus allen Fach- und Teilkonferenzen einbezogen. – Partner der beruflichen Bildung stellen mediale Technik für den Unterricht und Projektarbeiten in verschiedenen Berufsfeldern zur Verfügung. – Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte sind an der Gestaltung der Homepage durch die Erstellung von Beiträgen beteiligt. – Für das Filmprojekt MIX IT wurde mit der Deutschen Filmakademie externe Kompetenz in das Schulleben integriert. – Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen der Lernenden in das Schulleben und Projekte ein, (z. B. Filmprojekte, schuleigener YouTube-Kanal, Unterstützung der Ausbildungsmesse und des Europatags durch Fachkräfte für Veranstaltungstechnik). – Im Rahmen der Aktion „Schüler lernen durch Schüler“ wird die gegenseitige Unterstützung der Auszubildenden auch im Medienbereich gefördert. 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

¹⁰ Cisco Certified Network Associate (CCNA): Bestätigung grundlegender Networking-Kenntnisse.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

6.7 Wertungen Basismerkmale 7 – Schulformspezifisch Oberstufenzentrum

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Planung abteilungsspezifischer Entwicklungsschwerpunkte erfolgt im Rahmen der im Arbeitsplan des OSZ abgebildeten Schwerpunktsetzungen. – Die Abteilungsleiterinnen setzen die im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung festgelegten Aufgaben vollinhaltlich um. – Für die Tätigkeit auf Abteilungsebene gebildeter Arbeitsgruppen und Teams liegen Aufgabenbeschreibungen vor bzw. werden deren Aufgaben in Zusammenkünften mit den Abteilungsleiterinnen thematisiert. – Die Abteilungsleiterinnen vertreten abteilungsspezifische Fragestellungen in den Schulleitungsberatungen und gegenüber Partnern der beruflichen Bildung. – Bestmögliche Abschlussergebnisse, eine gute Zusammenarbeit mit Partnern und innerhalb von Prüfungsausschüssen sind Beispiele für Zielstellungen der Abteilungsleitungen. – In den Beratungen der Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte werden sowohl die Inhalte der Schulleitungsberatungen als auch Ergebnisse der Fach- und Teilkonferenzen bzw. gebildeter Teams als fester Tagesordnungspunkt kommuniziert. 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Beratungen der Abteilungskonferenzen finden in der schulrechtlich vorgegebenen Anzahl statt. – Die Abteilungsleiterinnen stellen die Kommunikation der Inhalte von Beratungen der schulischen Gremien sicher. – Beratungen der Abteilungsleiterinnen mit den Leitungen der Fach- und Teilkonferenzen zu Fragen der weiteren Schul- und Abteilungsentwicklung werden praktiziert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung zeigen sich nicht umfassend über ihre Mitwirkungsrechte auf Abteilungsebene informiert. – Beratende Vertreter der Schülerinnen und Schüler sind in die Arbeit der Fach- und Teilkonferenzen nicht eingebunden. – Die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, wird in nicht ausreichender Form eingefordert. 		
DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Abteilungsleiterinnen werden von den Mitgliedern der Schulgemeinschaft als stets ansprechbar, kommunikativ und in evtl. Konfliktsituationen als unterstützend wahrgenommen. – Die stete Präsenz der Abteilungsleiterinnen motiviert Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung, sich in das Abteilungsleben einzubringen. – Der jährliche „Tag der Betriebe“ ist Forum des Austauschs mit den Partnern der beruflichen Bildung auch hinsichtlich deren Engagements. – Die Abteilungsleiterinnen setzen sich u. a. mit Unterstützung des Fördervereins der Schule dafür ein, besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler öffentlichkeitswirksam zu würdigen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern der beruflichen Bildung hinsichtlich deren Einbeziehung in das Schulleben 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Abteilungsleiterinnen führen in Umsetzung der Aufgabenstellung im Geschäftsverteilungsplan Unterrichtshospitationen, deren Beobachtungsschwerpunkte transparent sind, durch und werten diese mit den Lehrkräften aus. – Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche ist Thema der Abteilungskonferenzen, über deren Realisierung sind die Abteilungsleiterinnen zu informieren. – Im Rahmen der Aktualisierung des Schulprogramms wurden Fragen der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in den Abteilungskonferenzen diskutiert. – Die Unterrichtsqualität ist Gegenstand der regelmäßigen Beratungen mit den Leitungen der Fach- und Teilkonferenzen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auswertung von Beobachtungsergebnissen der Leitungshospitationen in den Abteilungskonferenzen der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

Wahlmerkmale

Die Schulkonferenz des Oberstufenzentrums I legte durch Beschluss folgende Wahlmerkmale fest.

Wahlmerkmale		
	W 1	Ganztagsangebote (VG/VHG) - trifft für diese Schulform nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	W 2	Leistungsbewertung
<input type="checkbox"/>	W 3	Gesundheitsförderung
<input type="checkbox"/>	W 4	Sprach- und Leseförderung
<input checked="" type="checkbox"/>	W 5	Schulleben
<input type="checkbox"/>	W 6	Kooperation
	W 7	Ganztagsangebote in offener Form - trifft für diese Schulform nicht zu
	W 8	Schulinternes Curriculum - trifft für diese Schulform nicht zu
<input checked="" type="checkbox"/>	W 9	Berufs- und Studienorientierung am Oberstufenzentrum

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7.1 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

W 2 – Leistungsbewertung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, PFB	W 2.1 Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Grundsätze der Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler sind durch die Konferenz der Lehrkräfte auf der Basis der schulrechtlichen Vorgaben beschlossen und beinhalten außerdem die Bewertungsschlüssel der HWK¹¹ und IHK¹². – Die Fach- und Teilkonferenzen haben gemäß der Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte berufs- und fachbezogene Konkretisierungen zur Leistungsbewertung vorgenommen. – In den Abteilungskonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte sowie den Fach- und Teilkonferenzen sind konkrete Festlegungen zur Bewertung der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler getroffen. – Die Nutzung von Kompetenzrastern (z. B. im Fach WiSo) oder von Selbsteinschätzungsbögen der Schülerinnen und Schüler nach verschiedenen Sozialformen im Unterricht dienen der Leistungsrückmeldung. – Die Verteilung schriftlicher Arbeiten sowie die Festlegungen zur Anzahl von Noten je Lernfeld bzw. Schulhalbjahr sind durch die Fachbereiche festgelegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erhöhung der Transparenz der Grundsätze der Leistungsbewertung durch Veröffentlichung dieser (z. B. Homepage) – Festlegung einheitlicher Fach- und Lernfeldüberreifender Grundsätze zur Bewertung von Vorträgen, Präsentationen u. ä. 		
DA, IN	W 2.2 Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben beschlossen.	#
<p>An Oberstufenzentren mit hauptsächlich dualen Bildungsgängen im Bereich der Berufsschule wird das Kriterium W 2.2 nicht gewertet.</p>		

¹¹ Handwerkskammer

¹² Industrie- und Handelskammer.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

IN	W 2.3 Die Lehrkräfte informieren die Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Durchführung von Elternversammlungen für Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler wird nicht praktiziert. – Elternsprechtage bzw. weitere Gesprächsangebote mit Ausnahme des „Tages der Betriebe“ sind für Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler im Schuljahresterminplan nicht festgelegt. – Die Information über Leistungsanforderungen beim bzw. für den Wechsel des Bildungsganges oder der Ausbildungsrichtung erfolgt zumeist nur auf Nachfrage bzw. bei sich abzeichnenden Leistungsproblemen. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Möglichkeit der Nachfrage durch Eltern am „Tag der Betriebe“ – In Auszügen Veröffentlichung von Abschlussbedingungen auf der Homepage 		
IN, SFB	W 2.4 Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich über die allgemeinen Grundsätze der Leistungsbewertung wie auch über fach- bzw. bildungsgangspezifische Regelungen informiert. – In der Information über Grundsätze der Leistungsbewertung sind Hinweise zu Wiederholungen bzw. Versetzungsregelungen enthalten. – Im Zusammenhang mit der Leistungssituation werden Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte über konkrete Bewertungsrichtlinien kriteriengestützt in Kenntnis gesetzt (z. B. Vorträge, Präsentationen). – Beratungsgespräche zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern bei Veränderungen des Leistungsstandes sowie damit verbundenen Abschlussgefährdungen sind schulische Praxis. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umfassende schriftliche Information aller Schülerinnen und Schüler zu Leistungsanforderungen 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7.2 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Schulleben

W 5 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, PFB, SFB	W 5.1 Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Partner der beruflichen Bildung werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schülerinnen und Schüler zeigen sich über schulische Ereignisse und Entwicklungen informiert. – Als Informationskanäle dienen an der Schule aktuelle Aushänge, Veröffentlichungen auf den digitalen Informationsmonitoren, die Homepage sowie mündliche Informationen durch die Lehrkräfte. – Fragen der Schulentwicklung werden im Rahmen des „Tages der Betriebe“ mit den teilnehmenden Partnern der beruflichen Bildung thematisiert. – Die etablierten Festlegungen zur Informationsverteilung am OSZ unterstützen die Kommunikationsstruktur an der Schule. – In Kommunikationsstrukturen des OSZ ist eine aktive Öffentlichkeitsarbeit durch Veröffentlichungen in der Presse eingebunden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Veröffentlichung des Schuljahresarbeitsplans für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft 		
DA, IN, SFB	W 5.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Schülerinnen und Schüler sind in schulische Veranstaltungen bzw. an der Schule stattfindende Aktivitäten einbezogen (z. B. Ausbildungsmesse Teltow, Medientag für Schulen der Region). – In schulische und regionale Veranstaltungen bringen Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen ein (z. B. Moderation, Ausgestaltung von Preisverleihungen). – Die Homepage wird durch Schülerinnen und Schüler durch eigene Beiträge mitgestaltet. – Die Aktion „Schüler lernen durch Schüler“ unterstützt das soziale Miteinander an der Schule. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung von Schülerinnen und Schülern in die Tätigkeit schulischer Arbeitsgruppen 		

Wertungskategorien

- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- 3 entspricht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, PFB	W 5.3 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In die Gestaltung des Schul- und Abteilungslebens sind ehemalige Schülerinnen und Schüler, die nunmehr als Partner der beruflichen Bildung des OSZ aktiv sind, eingebunden. – Im Terminplan der Schule sind schulische Veranstaltungen veröffentlicht. – Die Ausbildungsmesse Teltow wird unter aktiver Beteiligung des OSZ in den Räumlichkeiten der Schule durchgeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine gesamtschulischen Höhepunkte unter Beteiligung aller Personengruppen der Schule – Konzentration auf spezielle Berufsfelder (z. B. IT und Medien) hinsichtlich aktiver Beteiligung von Auszubildenden am Schulleben begrenzt 		
IN, PFB, SFB, LFB	W 5.4 Die Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Partner der beruflichen Bildung, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler äußern ihre Zufriedenheit dem OSZ als Partner, Arbeitsstelle und Lernort. – Die Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen sind mit der Gestaltung des Unterrichts und der steten Ansprechbarkeit der überwiegenden Zahl der Lehrkräfte zufrieden. – Die Lehrkräfte würdigen das Schulklima in seiner Gesamtheit und die Akzeptanz und Anerkennung ihrer Tätigkeit durch die Schulgemeinschaft. – Die Qualität der Ausbildung am OSZ wird durch die Partner der beruflichen Bildung als hochwertig eingeschätzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Prüfung kritischer Aussagen der Schülerinnen und Schüler zur Unterrichtsorganisation (Unterrichtsbeginn, Sporthallensituation Kleinmachnow) – Forcierung von Anstrengungen zur Modernisierung technischer und medialer Ausstattung 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

7.3 Wertungen Wahlmerkmal 9 – Berufs- und Studienorientierung am OSZ

W 9 – Berufs- und Studienorientierung am Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 9.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Am OSZ sind vielfältige Maßnahmen zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung der Auszubildenden Bestandteil unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Veranstaltungen. – Die Schule ist in das Projekt „FRECh++“¹³ des Landkreises Potsdam-Mittelmark, dessen Ziel u. a. die frühzeitige problembezogene Unterstützung der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler ist, eingebunden. – Die Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung stellen die Umsetzung, der im Leitbild der Schule formulierten Zielstellungen dar. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmenplanung zur Berufs- und Studienorientierung am OSZ nicht kompetenzorientiert unterlegt – Angebote zur Berufs- und Studienorientierung nur fragmentarisch veröffentlicht 		

¹³ Das Projekt findet vom 13.02.2017-31.07.2019 im Landkreis Potsdam-Mittelmark statt. Es wird gefördert durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg nach der Landesförderrichtlinie: „Türöffner- Zukunft Beruf“.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

DA, IN, SFB, PFB	W 9.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- und Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Der Unterricht ist auf die Festigung der bestehenden Berufswahl und die damit verbundenen Kompetenzen ausgerichtet. – Bewerbungstrainings im Unterricht, die Nutzung von Angeboten des Projektes „FRECh“, Exkursionen und Praktika (Bildungszentrum der HWK Potsdam in Götz) sind Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung am OSZ und dienen auch dazu eigene Stärken und Neigungen zu erkennen bzw. zu festigen. – Die Durchführung von Beratungen des 1. Ausbildungsjahres zu Auslandspraktika gehört ebenso wie der Besuch von regionalen und überregionalen Ausbildungsmessen und die Beratung zur Fortsetzung evtl. schulischer Ausbildung nach Abschluss der Ausbildung am OSZ in Teltow zum Maßnahmenpaket der Berufsorientierung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Intensivierung der gemeinsamen Planung von Lernsituationen mit Partnern der beruflichen Bildung und Umsetzung dieser im Ausbildungsbetrieb 		
DA, IN, SFB	W 9.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Um den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen und deren berufsbezogene Erfahrungen zu erweitern arbeitet das OSZ mit einer Vielzahl von Partnern zusammen. – Partner auf dem Gebiet einer evtl. Fortsetzung der schulischen Ausbildung im Bereich Technik sind das OSZ I Technik in Potsdam und das OSZ Werder. – Die Zusammenarbeit mit dem Industriemuseum Teltow e. V., das das Informationszentrum zur Berufs- und Studienorientierung betreibt ist schriftlich vereinbart. – Die Durchführung von Exkursionen (z. B. Wasserwerk Potsdam, Technik Museum Berlin, Klärwerk Stahnsdorf) ist unterrichtliche Praxis. – Besuch von Messen (bautec Berlin) und Unternehmen (VW Wolfsburg, Fa. Bär&Ollenroth KG) ermöglichen Einblicke in Neuheiten aus verschiedenen Berufsfeldern. – Am OSZ wird jährlich die Ausbildungsmesse Teltow ausgerichtet, an der Ausbildungsmesse in Bad Belzig ist die Schule beteiligt. – Neben der Unterstützung der Auszubildenden durch die Beratung über die Möglichkeiten der Nutzung von Auslandspraktika (Zusammenarbeit im IHK und HWK) wird Auszubildenden der BFSG+ die Freistellung für individuelle Praktika ermöglicht. 		

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

8 Anhang

8.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte (LK) aus möglichst vielen Fächern und Lernbereichen sowie Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Abteilung 1

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen						20
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
6		8		6		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	1	8	9	0	0	0

Abteilung 2

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen						20
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
7		10		3		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	5	12	3	0	0

gesamtes Oberstufenzentrum

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen						40
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
13		18		9		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	1	13	21	3	0	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Abteilung 1

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
6	48	42	3	0	0	0	0	0	0	0

Abteilung 2

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
16	34	50	0	0	0	0	0	0	0	0

gesamtes Oberstufenzentrum

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
11%	41%	46%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %*

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Abteilung 1

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
5	50	40	3	0	0	0	0	0	0	0

Abteilung 2

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
10	45	45	0	0	0	0	0	0	0	0

gesamtes Oberstufenzentrum

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
8%	48%	43%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Abteilung 1

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
41	29	15	15

Abteilung 2

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
43	33	13	10

gesamtes Oberstufenzentrum

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42%	31%	14%	13%

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %*

Abteilung 1

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	25	5	15

Abteilung 2

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55	15	15	15

gesamtes Oberstufenzentrum

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
55%	20%	10%	15%

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %*

Abteilung 1

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
23	19	0	2	2	17	0	30	0	0	0	6

Abteilung 2

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
19	15	0	6	2	23	8	19	0	0	0	9

gesamtes Oberstufenzentrum

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
21%	17%	0%	4%	2%	20%	4%	24%	0%	0%	0%	0

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %*

Abteilung 1

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
25	0	0	5	0	25	0	45	0	0	0	0

Abteilung 2

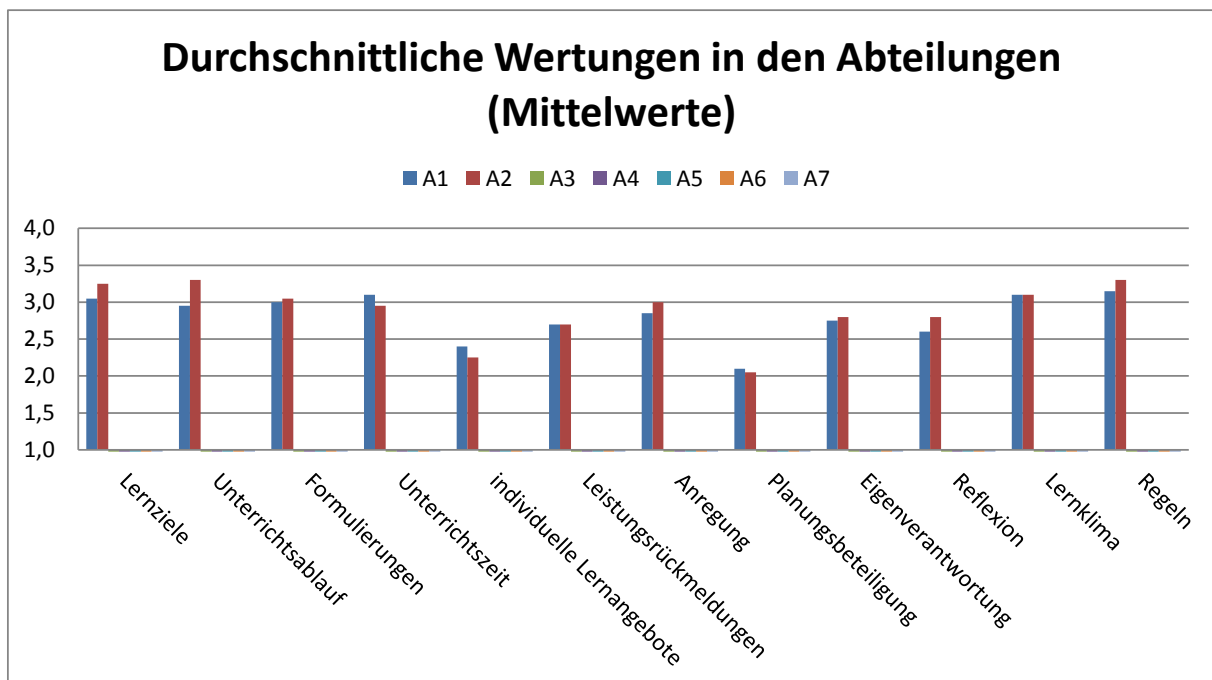
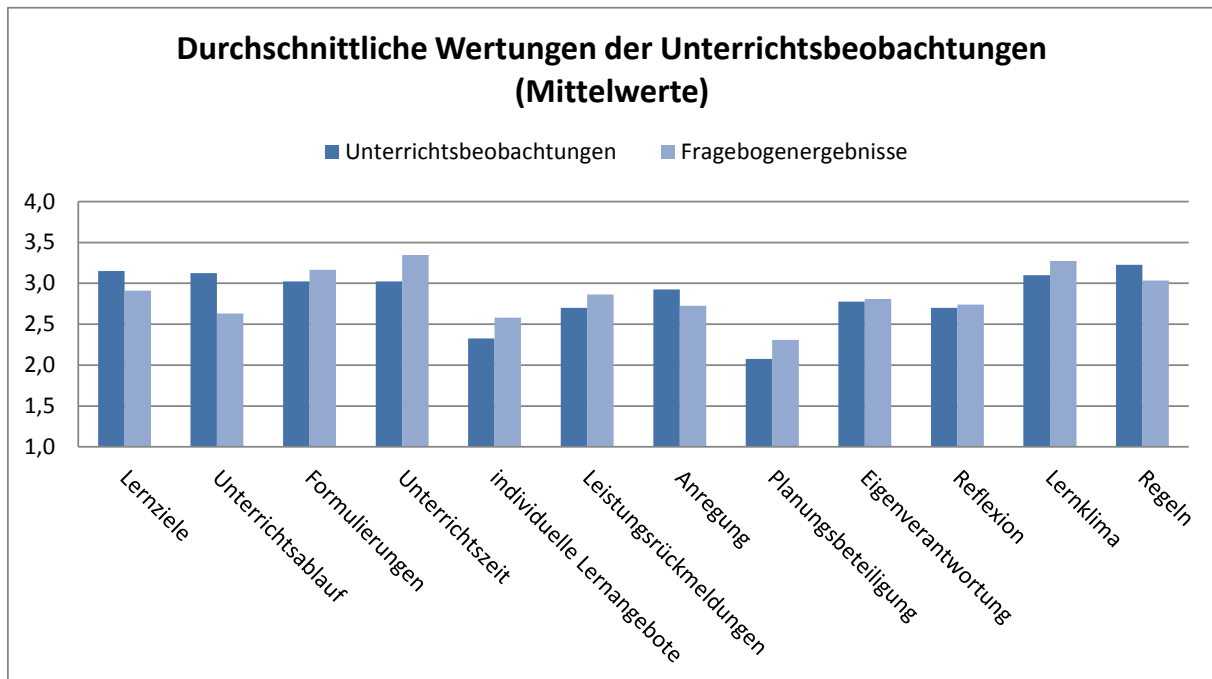
Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
5	5	0	10	0	40	10	25	0	0	0	5

gesamtes Oberstufenzentrum

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
15%	3%	0%	8%	0%	33%	5%	35%	0%	0%	0%	0

* Rundungsbedingt können die Summen der Werte von 100 % abweichen.

Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen



8.2 Schulträgerauskunft¹⁴

Baulicher Zustand der Gebäude

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	Lehrmittel für Mechatroniker, Mediengestalter, Veranstaltungstechniker Präsentationstechnik, z. B. Beamer Interaktive Tafeln werden geleast
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	kontinuierlicher Erwerb von Lehrmitteln PC-Technik, interaktive Tafeln werden geleast

¹⁴ Auszug aus der Schulträgerauskunft vom 06.12.2018.

8.3 Fragebogenergebnisse

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebögen erfasst. Liegen die erforderlichen Rücklaufquoten vor, werden die Ergebnisse zur Bewertung herangezogen.

Angaben zu den Befragungen der Schule				
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %	erforderlich in %
Schülerinnen und Schüler	717	592	83	80
Partner der beruflichen Bildung	60	29	48	60
Lehrkräfte	39	36	92	80

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Schülerfragebogen (OSZ gesamt)		Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert
		Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 4	Abteilung 5	Abteilung 6	Abteilung 7	OSZ gesamt
Basismerkmale B 1-Unterricht									
B 1.1		2,91	2,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,91
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	2,89	2,96	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,93
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	2,93	2,87	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,90
B 1.2		2,56	2,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,63
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	2,93	2,93	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,93
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	2,18	2,46	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,32
B 1.3		3,20	3,13	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,17
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	3,18	3,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,13
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	3,21	3,19	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,20
B 1.4		3,36	3,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,35
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	3,57	3,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,49
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	3,14	3,27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,21
B 1.5		2,69	2,47	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,58
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	2,14	1,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,03
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	3,24	3,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,14
B 1.6		2,92	2,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,87
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	3,05	2,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,95
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	2,79	2,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,78
B 1.7		2,72	2,73	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,73
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	2,75	2,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,75
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	2,69	2,72	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,71
B 1.8		2,44	2,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,31
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	2,56	2,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,39
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	2,31	2,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,23
B 1.9		2,93	2,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,81
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	3,07	2,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,96
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	2,80	2,54	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,67
B 1.10		2,73	2,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,74
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	3,05	3,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,11
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	2,41	2,34	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,38
B 1.11		3,43	3,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,28
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	3,58	3,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,41
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	3,28	3,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,15
B 1.12		3,11	2,96	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,04
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	3,09	2,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	3,13	3,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,07

Schülerfragebogen (OSZ gesamt)		Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert	Mittelwert
		Abteilung 1	Abteilung 2	Abteilung 3	Abteilung 4	Abteilung 5	Abteilung 6	Abteilung 7	OSZ gesamt
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.2									
	Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	3,25	2,80	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,03
B 2.4									
	Über Unterrichtsvertretungen werde ich rechtzeitig von der Schule informiert.	3,21	2,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,96
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	Ich habe mehrfach die Möglichkeit bekommen, schriftlich meine Meinung zum Unterricht zu äußern.	2,36	2,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,24
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.3									
	In der Schule erhalten wir zusätzliche Angebote, um unsere Leistungen zu verbessern (hier nicht gemeint: ausbildungsbegleitende Hilfen).	3,02	2,81	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,92
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich unabhängig von Zeugnissen über meinen aktuellen Leistungsstand.	3,10	3,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,10
Basismerkmale B 6-Medienbildung									
B 6.1									
	Digitale Medien werden regelmäßig im Unterricht genutzt.	3,37	2,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,18
B 6.2									
	Unsere Interessen und Erfahrungen werden beim Einsatz digitaler Medien im Unterricht berücksichtigt.	2,94	2,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,79
Basismerkmale B 7-Schulformspezifik-Oberstufenzentrum									
B 7.2									
	Ich bin über die demokratischen Mitwirkungsrechte an der Schule/in meiner Abteilung informiert.	2,88	2,43	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,66
B 7.3									
	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter fördert besondere Leistungen und erkennt sie an.	2,78	2,63	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,71
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen.	3,23	3,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,12
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung mündlicher Leistungen.	3,15	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,08
Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern/Lernfeldern über gesunde Lebensweise (z. B. gesunde Ernährung, Suchtprävention).	1,96	1,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,90
	An meiner Schule werden sportliche Wettbewerbe organisiert.	2,95	2,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,81
W 3.4									
	Das soziale Miteinander in den Klassen/Kursen beruht auf gemeinsam aufgestellten Regeln.	2,62	2,29	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,46
	An meiner Schule gibt es Trainings zur Konfliktlösung.	2,35	1,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,10
Wahlmerkmale W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.2									
	In meiner Schule haben wir Zugang zu einer Bibliothek und/oder zu Medieninseln.	2,72	1,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,20
W 4.3									
	Wir besuchen kulturelle Veranstaltungen (z. B. Theater, Lesungen Filmvorführungen) als Teil des Unterrichts.	3,20	2,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,82
	Im Unterricht wird auf die richtige Verwendung von Fachbegriffen Wert gelegt.	3,27	3,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,21

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Schülerfragebogen (OSZ gesamt)		Mittelwert Abteilung 1	Mittelwert Abteilung 2	Stimme eher nicht zu	Mittelwert Abteilung 4	Mittelwert Abteilung 5	Mittelwert Abteilung 6	Mittelwert Abteilung 7	Mittelwert OSZ gesamt
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.1									
	Wir werden regelmäßig über Ereignisse in unserer Abteilung informiert.	2,98	2,66	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,82
W 5.2									
	Wir werden regelmäßig über Ereignisse an unserer Schule informiert.	3,10	2,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,91
	Wir können uns aktiv in die Gestaltung schulischer Höhepunkte einbringen.	2,61	2,23	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,42
W 5.4									
	Ich gehe gern in diese Schule.	2,91	2,62	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,77
Wahlmerkmal W 9-Berufs- und Studienorientierung am Oberstufenzentrum									
W 9.2									
	Facharbeiten und/oder berufsspezifische Projekte sind Bestandteil des Unterrichts.	3,01	2,70	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,86
	Bewerbungstrainings sind Bestandteil des Unterrichts.	2,06	1,96	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,01
W 9.3									
	Unsere Schule nutzt Angebote weiterführender Bildungseinrichtungen (z. B. Meisterschulen, Fachhochschulen, Universitäten).	2,40	2,13	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,27

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Fragebogen Partner der beruflichen Bildung (OSZ gesamt)		Mittelwert Abteilung 1	Mittelwert Abteilung 2	Mittelwert Abteilung 3	Mittelwert Abteilung 4	Mittelwert Abteilung 5	Mittelwert Abteilung 6	Mittelwert Abteilung 7	Mittelwert OSZ gesamt
Basismerkmale B 2-Schulmanagement									
B 2.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert mich/unseren Betrieb regelmäßig über die Ergebnisse der schulischen Arbeit.	3,17	2,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,71
B 2.4	Die Schule berücksichtigt unsere Belange bei der Organisation des Unterrichts.	3,40	3,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,31
	Zwischen der Schule und mir/unserem Betrieb gibt es Verabredungen zum Vorgehen bei Unterrichtsausfall.	2,25	2,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,23
Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.2	Die Schule holt von uns Informationen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit ein.	2,50	1,95	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,23
	Wir werden über abgeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit informiert.	2,67	1,95	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,31
B 3.4	Die Schule bezieht uns in die Auswertung von Lernergebnissen ein.	3,50	2,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00
Basismerkmale B 4-Förderung									
B 4.3	Die Auszubildenden unseres Betriebes erhalten von der Schule bei Bedarf zusätzliche Lern- und Förderangebote.	3,43	3,29	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,36
B 4.4	Wir werden regelmäßig durch die Schule in Bezug auf die Lernentwicklung unserer Auszubildenden informiert.	3,38	2,84	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,11
Basismerkmale B 7-Schulformspezifika-Oberstufenzentrum									
B 7.2	Arbeitgebervertreter sind als beratende Mitglieder der Abteilungskonferenz tätig.	1,75	1,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50
	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter bezieht uns in Diskussionsprozesse auf Abteilungsebene ein.	2,40	1,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,14
B 7.3	Das Handeln der Abteilungsleiterin/des Abteilungsleiters motiviert mich zur Beteiligung am Schulleben.	2,75	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,38
Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung									
W 2.1	Wir sind durch die Schule über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert.	3,67	2,94	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,31
Wahlmerkmale W 5-Schulleben									
W 5.1	Die Schule informiert mich/unseren Betrieb regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z. B. Informationsbriefe, Veröffentlichungen auf der Homepage, persönliche Gespräche).	3,50	2,95	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,23
W 5.3	Unsere Kompetenzen werden in die Gestaltung des Schul- bzw. Abteilungslebens (z. B. Projekte, Höhepunkte) einbezogen.	2,33	2,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,23
W 5.4	Wir haben den Eindruck, dass unsere Auszubildenden gerne am Unterricht teilnehmen.	3,29	3,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,20
	Wir sind mit der Schule unserer Auszubildenden zufrieden.	3,75	3,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,53
Wahlmerkmale W 9-Berufs- und Studienorientierung am Oberstufenzentrum									
W 9.2	Die Schule nutzt meinen/unseren Sachverstand für die Umsetzung praxisbezogener Unterrichtsinhalte.	2,50	2,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,28
	Unsere Auszubildenden werden an der Schule gut auf die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet.	3,43	3,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,32

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Lehrkräftefragebogen (OSZ gesamt)		Mittelwert Abteilung 1	Mittelwert Abteilung 2	Mittelwert Abteilung 3	Mittelwert Abteilung 4	Mittelwert Abteilung 5	Mittelwert Abteilung 6	Mittelwert Abteilung 7	Mittelwert OSZ gesamt
Basismerkmal B 2-Schulmanagement									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss an der Schule.	3,28	3,12	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,20
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	3,16	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,08
B 2.2									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	3,21	3,29	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,25
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	2,74	2,94	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,84
B 2.3									
	Die Schulleitung thematisiert systematisch die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3,26	3,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,32
	Die Unterrichtshospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis vereinbarter Beobachtungsschwerpunkte.	3,44	3,44	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,44
Basismerkmal B 3-Qualitätsentwicklung									
B 3.3									
	An meiner Schule erfolgt eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität.	2,79	3,07	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,93
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht befragt (z. B. mittels Fragebogen).	3,32	3,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,41
B 3.4									
	Die Auswertung leistungsbezogener Daten (z. B. Prüfungsergebnisse) führt zu neuen Schwerpunktsetzungen in der Unterrichtsgestaltung.	3,05	3,31	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,18
Basismerkmal B 4-Förderung									
B 4.1									
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern getroffen.	3,26	3,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,25
	Wir haben konkrete Vereinbarungen zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern.	2,83	2,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,86
B 4.4									
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00
Basismerkmal B 5-Professionalität der Lehrkräfte									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Abteilungskonferenz festgelegt.	3,58	3,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,48
B 5.2									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	3,42	3,47	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,45
	Die Zuständigkeiten der Teams sind klar geregelt.	3,41	3,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,41
B 5.3									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	3,53	3,82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,68
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde.	3,28	3,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,23
	Die kollegialen Unterrichtsbesuche wurden im Beobachtungsteam anhand der vereinbarten Schwerpunkte ausgewertet.	3,00	2,71	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,86
Basismerkmal B 6-Medienbildung									
B 6.1									
	An der Schule ist ein Unterstützungssystem für den Umgang mit digitaler Technik etabliert.	2,37	2,82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,60
	An meiner Schule ist die Nutzbarkeit der Medientechnik durch regelmäßige Wartung und notwendige Updates gewährleistet.	2,21	3,06	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,64

Visitationsbericht – Oberstufenzentrum I des Landkreises Potsdam-Mittelmark in Teltow

Lehrkräftefragebogen (OSZ gesamt)		Mittelwert Abteilung 1	Mittelwert Abteilung 2	Mittelwert Abteilung 3	Mittelwert Abteilung 4	Mittelwert Abteilung 5	Mittelwert Abteilung 6	Mittelwert Abteilung 7	Mittelwert OSZ gesamt
B 6.3									
	Der Wissenstransfer innerhalb des Kollegiums im Bereich Medien und Mediennutzung ist organisiert.	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00
B 7.1									
	Meine Abteilungsleiterin/mein Abteilungsleiter sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen.	3,05	3,41	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,23
B 7.2									
	Meine Abteilungsleiterin/mein Abteilungsleiter gibt der Abteilungskonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	3,68	3,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,78
	Meine Abteilungsleiterin/mein Abteilungsleiter fördert das Zusammenwirken der Arbeitsgremien innerhalb der Abteilung.	3,67	3,67	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,67
B 7.3									
	Meine Abteilungsleiterin/mein Abteilungsleiter würdigt die Leistungen von Lehrkräften, z.B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	3,11	3,69	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,40
B 7.4									
	Meine Abteilungsleiterin/mein Abteilungsleiter hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	3,00	3,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,19
	Die Hospitationen durch meine Abteilungsleiterin/meinen Abteilungsleiter erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	2,83	4,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,42
Wahlmerkmal W 3-Gesundheitsförderung									
W 3.2									
	Es findet Projektunterricht bzw. fächerverbindender Unterricht zu Gesundheitsthemen statt.	2,35	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,68
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	1,74	2,65	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,20
W 3.4									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule beschlossen.	3,47	3,53	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,50
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	3,07	2,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00
Wahlmerkmal W 4-Sprach- und Leseförderung									
W 4.3									
	Wir stimmen uns zu Fragen der Sprach- und Leseförderung an der Schule ab.	3,33	3,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,17
	Sprachsensibler Fachunterricht ist Inhalt des pädagogischen Austauschs.	3,11	3,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,16
Wahlmerkmal W 5-Schulleben									
W 5.4									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	3,53	3,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,64
Wahlmerkmal W 6-Kooperation									
W 6.1									
	Wir arbeiten mit Lehrkräften anderer Schulen zu Themen des Unterrichts zusammen.	2,44	2,36	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,40
	Wir arbeiten mit anderen Schulen in schulübergreifenden Projekten.	2,33	2,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,24
W 6.2									
	Durch die Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler an das OSZ unterstützt.	2,80	2,43	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,62
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Bildungseinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Übergangs der Schülerinnen und Schüler.	3,15	2,80	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,98